

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 99.

Neuenbürg, Freitag den 30. Juni

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Neuenbürg.

## An die k. Ortsschulinspektorate. (Landeschulenausstellung.)

Denjenigen Ortsschulinspektoren, welche die Bezeichnung der diesjährigen Landeschulenausstellung mit Schülerzeichnungen angemeldet haben (vgl. Konsistorialerlaß vom 1. April d. J.), wird heute durch die unterzeichnete Stelle je ein Exemplar des **Erlasses** der K. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen in diesem Betreff vom 6. Juni d. J. unter Beischluß von je 2 Exemplaren der **Anmeldungsformulare** zugestellt. Die in dem genannten Erlaß enthaltenen **Versendungsvorschriften** haben auch für die zur Landeschulenausstellung einzuführenden Schülerarbeiten von Mittel- und Volksschulen entsprechende Anwendung zu finden.

Die Versandungsvorschriften sind genau zu beachten und zuverlässig zu befolgen.

Den 30. Juni 1899.

K. Bezirkschulinspektorat.  
Uhl.

Revier Simmersfeld.

## Stangen- und Brennholzverkauf.

Am **Donnerstag den 6. Juli 1899, vormittags 10 Uhr** im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Distr. III Eitele Abt. 2-9; Distrikt IV Enzwald Abt. 3; Distr. VI Hagwald Abt. 6 und Scheidholz der Gärten Simmersfeld, Enzthal und Gompelshauer:

### 1. Stangen:

- Baustrangen: Stück 15 I., 35 II., 20 III. Kl.,
- Hagstrangen: 35 II., 90 III. Kl.,
- Hopfenstrangen: 75 I., 270 II., 145 III., 85 IV., 420 V. Kl.,
- Rebsteden: 2775 I., 3580 II. Kl.,
- Bohnensteden: 4375.

Die Stangen sind aus den Durchforstungen in Distr. IV Abt. 3 Abgabe.

### 2. Brennholz:

- Rm.: 1 buch. Scheiter, 1 dto. Prügel,
- 15 Nadelholz 2 Nadelholz-Prügel,
- 34 Laubholz- 443 Nadelholz-Anbruch.

Loffenau.

## Holzverkauf.

Am **Donnerstag den 6. Juli 1899, von vorm. 9 1/2 Uhr an** kommen aus den hiesigen Gemeindeforsten im Rathaus dahier zur Versteigerung:

- 496 Stück tann. Stämme mit 1080,81 Zm.,
- 1820 „ „ „ „ „ 1094,41 „
- 296 tann. Klöße 199,59 „
- 438 tann. Baustrangen und zwar 53,50 Zm. IV. Kl.,
- 40,44 Zm. V. Kl.
- 182 tann. Gerüststrangen I.—IV. Kl.,
- 8 tann. Hopfenstrangen,
- 47 Wagnereichen mit 8,48 Zm.,
- 8 Pappeln mit 6,97 Zm.,

Auszüge sind bei der unterzeichneten Stelle zu bestellen.  
Den 24. Juni 1899. Schultheißenamt.  
Schweikart.

Revier Enzklösterle.

## Brennholzverkauf.

Am **Samstag den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr** im „Hirsch“ in Enzthal, Scheidholz aus Staatswald II Schöngarn, IV Hirschklopf u. VII Kälberwald: Brennholz Rm.: 12 Nadelholz- Scheiter, 3 dto. Prügel, 3 Eichen-, 13 Buchen- und 557 Nadelholz- anbruch.

Neuenbürg.

## Straßen-Sperre.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten im Vorstädtchen wird die **Floßerstraße**

bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.  
Den 26. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

## Privat-Anzeigen.

### Bilanz pro 1898

des

## Darlehenskassen-Vereins Ottenhausen

e. G. m. u. S.

### Aktiva:

Darlehen, Zinse etc. (Pfandscheine etc.)	67 189 M. 14 J.
Rückstände (sonstige)	563 „ 54 „
Kassenbestand	2011 „ 65 „
<b>69 764 M. 33 J.</b>	

### Passiva:

Anlehen samt Stückzins	69 001 M. 18 J.
Zinse (rückständige)	41 „ 29 „
Sonstige Rückstände	36 „ 62 „
<b>69 079 M. 09 J.</b>	

Reines Vermögen 685 M. 24 J.,

fernd betrug solches 311 M. 11 J.,

mithin Vermögens-Zunahme in dieser

Rechnungsperiode 374 M. 13 J.

Die ferndige Mitgliederzahl mit 114 blieb sich gleich.

Den 29. Juni 1899.

Vorsitzender des Vorstandes:

Schultheiß Reßler.

Zeige hiemit an, dass ich am **1. Juli** meine **ärztl. Praxis in Feldrennach** eröffne.

**Dr. Horsch,**  
prakt. Arzt.

Bringe mein ausgezeichnetes Flaschenbier aus den ersten Brauereien in empfehlende Erinnerung:

**1. Moninger Kaiserbier, (Karlsruhe),**  
pro Flasche 30 J;

**2. Moninger Export,**  
dunkel pro Flasche 25 J;

**Culmbacher,**  
ärztlich empfohlen, pro Flasche 40 J;

**Wulle Export,**  
hell pro Flasche 14 J.

**Gottfried Obenland.**  
Hotel „Alte Post“.

Große Ziehung garantiert 4. Juli in Salingen.

à 1 M. Salingertlose à 1 M.

11 St. 10 M., mehr höchsten Rabatt, Porti u. Liste 20 J., ca. 430 Gewinne, worunter 80 Hauptgewinne.

Ungar., Kraker, Stuttgarterlose à 1 M. verf.  
**C. Breitmeyer, Generalagentur, Stuttgart.**

Verkaufte schon

29 L. Haupttreffer.



**Gräfenhausen.**  
Am Sonntag den 2. Juli ds. Js.  
findet dahier das

## VI. Gauliederfest

des  
**Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes**

statt. Hiezu laden wir die tit. Vereine, sowie alle Freunde der Sache aus Stadt und Bezirk höflich ein.

**Der Gauausschuß und der  
Sängerbund Gräfenhausen.**

**Programm:**

Morgens 1/2 6 Uhr: Tagwache mit Böllerknüssen.  
Von 8 Uhr ab: Empfang der Festgäste.  
1/2 10 Uhr: Preisungen der Bundesvereine im Schul-Lokal.  
1/2 11 " : Hauptprobe der Gesamtschöre auf dem Festplatz.  
12 " : Mittagstisch in den Quartieren.  
1/2 12 " : Festzug durch den Ort nach alphabet. Ordnung (Aufstellung beim Rathaus).

Auf dem Festplatz:

Begrüßung durch den Ortsvorstand. — Gesamtschör der Bundesvereine: „Erhebt in jubelnden Accorden“. — Ansprache des Gauvorstands. — Wiederholung der Preischöre. — Spezialchöre. — Gesamtschöre der Bundesvereine: „Wer hat dich du schöner Wald“ und „Spielend mit des Lichtes Glanz“. — 5 Uhr: Preisverteilung durch den Gauvorstand unter den Klängen der Festmusik. — Gesellige Unterhaltung. — Abends von 1/2 8 Uhr ab: **Fanzunterhaltung** in verschiedenen Lokalen.

Montag den 3. Juli: **Kinderfest mit Volksbelustigung**  
auf dem Festplatz.

**Das Festkomité.**

Calmbach.

**Alle 30er u. 30erinnen** sind am komm. Sonntag den 2. Juli, abends 7 Uhr zu einem **gemütlichen Beisammensein** in die Wirtschaft G. Keppler (früher Bierbr. Wid) eingeladen. Es sind auch nicht 30er willkommen.

Neuenbürg.

**Weiß-Wein** für bevorstehende Feuernte. pr. Liter 35,- empfiehl **Chr. Rothfuß, Weinhdlg.**

**Wer weise, wählt**



**„Sturmvogel“.**

Das ist der Name eines modern gebauten, hocheleganten, unverwundlichen u. billigen Rades.

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.  
Gebr. Grütner,  
[60.] Berlin-Halensee 33.**

**Turn-Verein Neuenbürg.**

Samstag den 1. Juli,  
abends 9 Uhr  
**Verammlung**  
im Lokal.

Diejenigen Mitglieder, welche beabsichtigen, das Kreisturnfest am 23. Juli in Cannstatt zu besuchen, wollen sich in obiger Verammlung anmelden.

Der Turnrat.  
**Singstunde 8 Uhr.**

Ein noch guterhaltenes **Ruhgeschirr** (Kummet u.) billig zu verkaufen. Adresse durch die Exped. d. Bl.

# KREBS WICHSE

gibt den  
schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pf. sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pf. sind zu haben bei:

**Neuenbürg:** G. Bügenstein,  
G. Lufmann,  
Fr. Beyer,  
**Birkenfeld:** W. H. Rieth,  
G. Fr. Bester.  
**Calmbach:** W. Deder.

**Aus Stadt Bezirk und Umgebung.**

An Sonntagen wird bis auf Weiteres ein weiterer Personenzug von Wildbad nach Pforzheim ausgeführt:

	Nro. 792	II. III. Kl.
Wildbad	ab 6.15 nachm.	
Calmbach	" 6.23 "	
Höfen	" 6.30 "	
Rothensbach	" 6.36 "	
Neuenbürg	" 6.48 "	
Engelsbrunn	" e 6.52 "	
Birkenfeld	" 6.58 "	
Brötzingen	" 7.03 "	
Pforzheim	an 7.10 "	

Pforzheim, 26. Juni. In üblicher Weise fand gestern das Fahnenweihfest des Altstädter Männergesangsvereins statt. Das Fest war mit einem Wettgesang für Stadt- und Landvereine verbunden. Dasselbe wurde von vormittags 10 Uhr an im Schwarzen Adlerjaale abgehalten. Als Preisrichter funktionierten die Herren Mohr, Scheidt und Weidt, Mitglieder (Musikdirektoren) des badischen Sängerbundes (Musikauschuß). Das Resultat ist folgendes. Stadtvereine unter 40 Sänger: 1. Preis nebst Ehrenpreis: Nähmaschinenbauer Karlsruhe mit 47 1/2 Punkten; je einen 2. Preis Liedertranz Pforzheim, Liedertranz Breiten und Sängerbund Hachel (Pforzheim). Stadtvereine über 40 Sänger: 1. Preis nebst Ehrenpreis: Liedertafel Karlsruhe, weitere 1. Preise erhielten: Nähmaschinenbauer Durlach, Germania Karlsruhe und Erheiterung Pforzheim; 2. Preis Erinnerung Pforzheim. Von Landvereinen erhielten je einen 1. Preis nebst Ehrengaben: Sängerbund Gaggenau und Freundschaft Niesfern; 2. Preise: Eintracht Eutingen, Eintracht Hohenwarth, Liedertafel Büchenbronn und Sängerbund Grünwettersbach.

Büchenbronn, 29. Juni. Nachdem erst am vorigen Samstag das Gasthaus z. „Lamm“ und ein angrenzendes Bohnhaus ein Raub der Flammen geworden sind, brannte es gestern um 4 Uhr im Hause des Bäckers Hittler und legte dasselbe innerhalb kurzer Zeit in Asche. Das

gesamte Inventar, auch des im Hause mitwohnenden Goldarbeiters Frik Casper wurde mit wenigen Ausnahmen vernichtet. Schon glaubte man jede Gefahr beseitigt, denn das Haus Hittlers war bereits ein rauchender Trümmerhaufen, als auf einmal aus dem Dach der gegenüber liegenden Schulschauer die Flammen herausschlügen. Die Gefahr für ein Brandunglück von unberechenbaren Folgen lag jetzt sehr nahe und die Feuerwehren von Brötzingen und Pforzheim wurden telegraphisch um Hilfe angegangen. Beim Eintreffen derselben stand auch schon das Rathaus in hellen Flammen. Die Grund- und Pfandbücher sowie das gesamte Altematerial konnten mit größter Mühe in Sicherheit und zu dem stellvertretenden Bürgermeister, Löwentwirt Hutmacher gebracht werden. Das Inventar des im zweiten Stock belegenen Schulsaales ist verbrannt, sowie das gesamte unverfügbare Mobilar des Herrn Unterlehrers Schmidt, unter dem sich ein Piano, ein Fahrrad, viele Bücher und unerzählige Antiquitäten befinden. Der Schaden des Lehrers beläuft sich auf ca. 25 000 Mk. Das Inventar des Geflügelzuchtvereins (eiserne und hölzerne Käfige usw.) ist ebenfalls verbrannt. Das Rathaus ist mit 13 000 Mark versichert. Erst gegen 10 Uhr konnten die auswärtigen Feuerwehren vom Brandplatz abziehen.

**Deutsches Reich.**

Kiel, 29. Juni. Heute Vormittag besichtigte das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzessin Heinrich und der anwesenden Fürstlichkeiten den im Ausbaubau der kaiserlichen Werft liegenden Neubau des „Fürsten Bismarck“. Später wurde die Arbeiterkolonie und das im Wertpark liegende Arbeitererholungsheim besichtigt.

Berlin, 28. Juni. Der Reichskanzler empfing heute Vormittag den chinesischen Gesandten, der ihm im Auftrage der Kaiserin-Witwe von China die Insignien der zweiten Stufe der ersten Klasse des doppelten Drachenordens überreichte.

Berlin, 28. Juni. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Rarher ist zum Admiral der Marine, Generalarzt Gutschow

zum Generalstabsarzt der Marine befördert worden.

Berlin, 27. Juni. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, welcher beaufs. Stellungnahme zu dem Berliner Maurer-ausstand, der inzwischen beigelegt ist, einberufen wurde, trat heute mittag zusammen, um über ein festeres Zusammenhalten der Bauarbeitgeber Deutschlands gegenüber etwaigen weiteren Ausständen beziehungsweise Lohnbewegungen im Baugewerbe zu beraten. Vertreten waren 50 Bauarbeitgeber-Bünde der größeren Städte Deutschlands durch etwa 200 Delegierte. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß überall da, wo der Bauarbeitgeber-Bund noch nicht vertreten ist, sich die Bauarbeitgeber zusammenschließen, denn nur durch eine kraftvolle Vertretung des gesamten deutschen Baugewerbes werde künftig der Friede zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufrecht zu erhalten sein. Ebenfalls einstimmig gelangte eine zweite Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung erklärt, daß sie es bedauern müsse, falls das Gesetz zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses vom Reichstage abgelehnt werden würde. Die letztere Resolution soll dem Reichstage übermittelt werden.

Auf der Zeche „Friedrich der Große“ im Kohlenrevier von Herne fanden am Montag gegen 9 Uhr abends bei der Ein- und Ausfahrt grobe Ausschreitungen statt. Zum Schutze der Arbeitswilligen mußte Gendarmerie und Militär aufgeboten werden. Zahlreiche Bergarbeiter haben einen Streik angefangen, weil sie gemäß dem neuen Knappschaftsgesetz in die Knappschaftskasse erhöhte Beiträge zahlen müssen. Letztere sind belanulich notwendig geworden, um kranken und unterstützungsbedürftigen Bergarbeitern eine reichlichere Entschädigung als bisher zuwenden zu können. Die Streikenden verübten aber auch schwere Exzesse, suchten Fabrikgebäude zu zerstören, mißhandelten die Arbeitswilligen und zwangen so die Gendarmerie, sogar von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Noch einige solche Exzesse im Laufe des Sommers könnten das bereits tote Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen nochmals ins Leben zurückbringen.

Herne, 29. Juni. Der „Böck. Anz.“ meldet von hier, daß heute noch zwei Bataillone des 57. Infanterieregiments aus Wesel und eine kriegsstarke Schwadron des 4. Kürassierregiments aus Münster eingetroffen sind. Ebenfalls heute Vormittag ist der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant v. Stampf mit seinem Stabe, aus Düsseldorf hier angekommen.

Karlsruhe, 28. Juni. Das Ausführungs-Gesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch wurde heute verhandelt.

Mannheim, 27. Juni. Aus Ludwigs-hafen wird geschrieben: Ein Verbrechen der schrecklichsten Art, ein Lustmord im wahren Sinne des Wortes, ausgeführt mit der größten Kaltblütigkeit, wurde gestern Nachmittag in einem Kornacker zwischen Mundenheim und Maudach begangen und heute Nachmittag gegen 4 Uhr entdeckt. Die Tagernerseheleute Daniel Bach von Mundenheim waren in Edenkoben bei Verwandten auf Besuch. Als sie abends um 7 Uhr zurückkehrten, war ihr 9 Jahre altes Mädchen Katharina verschwunden, ohne daß jemand genau wußte, wohin sich die Kleine begeben hätte. Knaben aus der Nachbarschaft gaben wohl an, daß sie das Mädchen gegen 4 Uhr nachmittags auf einem Feldwege in der Richtung nach Maudach bei einem etwa 40 Jahre alten Handwerksburschen mit graumeliertem Vollbart, blauem Kittel, schmutziger Arbeitschur und Filzhut gesehen hätten, allein Genaueres über den Verbleib des Mädchens wußten sie nicht anzugeben. Da die Kleine nicht zurückkehrte, wurde sowohl gestern Abend noch als auch heute früh das Feld ohne Erfolg abgesehen und heute Nachmittag eine Knabenklasse der Mundenheimer Volksschule nach Schluß des Unterrichts beauftragt, ebenfalls nach der Vermissten zu suchen. In einem hohen Kornacker fanden nun die Knaben die mit ihren Kleidern zugedeckten Leiche des Mädchens, gar furchtbar zugerichtet. Der Leib war im Rücken bis zum Brustbein aufgeschlitzt, die Eingeweide hingen heraus, am Halse befanden sich Anzeichen, daß dem schauerbaren Mord eine Erdrösselung vorausging. Der Gesichtsausdruck ist ein so unendlich schmerzlicher, daß sich selbst ein Herz von Stein darüber erbarmen möchte. Blutspuren sind fast gar keine vorhanden. Die Gendarmerie und die Ortspolizei von Mundenheim entfaltete bereits am Vormittag eine rührige Thätigkeit, da in letzter Zeit in der Umgegend einige Sittlichkeitsdelikte begangen wurden, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte. Auch die Staatsanwaltschaft von Frankenthal war noch auf telegraphische Benachrichtigung heute Abend an den Ort des Verbrechens geeilt, um die Einzelheiten desselben aufzunehmen. Als der Thäter verdächtig wurde heute Abend in Neustadt bereits ein Stromer verhaftet, auf den die Beschreibung der Knaben paßt und der sich seit Wochen in den hiesigen Herbergen herumtrieb und der auch gestern in Mundenheim gesehen wurde. Welch Scheusal der Mörder ist, geht auch daraus hervor, daß derselbe die Leber des Kindes herausgeschnitten und mitgenommen hat, welcher Thatsache bei der Sektion konstatiert wurde.

Baden-Baden, 27. Juni. Der mit seiner Ehefrau in stetigem Streit lebende Auerhahnwirt Häisch in Geroldsau bei Lichtenthal mißhandelte mit einem Peitschenstock seine Frau derart, daß sie nach wenigen Stunden ihren Geist aufgab. Die Untersuchung ist eingeleitet, der Thäter verhaftet. — Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern die Beerdigung der durch ihren Ehemann erschlagenen Auerhahnwirtin Häisch statt. Die Leiche wurde vorgestern seziert und dabei festgestellt, daß der Tod durch einen Trittschlag auf den Leib der Unglücklichen, wobei das Milznetz sprang, herbeigeführt worden war. Fast der ganze Körper war mit blauen Striemen bedeckt, ein beredtes Zeichen, wie der Unmensche mit seiner Frau umgegangen ist. Der Thäter wurde vor sein Opfer geführt, zeigte aber keine merkliche Reue.

Württemberg. Stuttgart, 27. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung, die von 3 bis 8 1/2 Uhr währte, die Kap. 70—72 des Kultetats sowie Kap. 73, Besoldungen der Lehrer an Gymnasien etc. erledigt. — In der heutigen Sitzung wurde Kap.

74—79 b (Schlußkapitel) des Kultetats erledigt. — Nach Erledigung des Schlußkapitels griff man zurück auf das zurückgestellte Kapitel 49 (Besoldungen der evang. Geistlichen). Die einleitenden Anträge der Kommission und somit die Besoldungsvorlage wurden angenommen. — Zum Schluß wurde noch die Regelung der Stolgebühren (50 000 M.) beraten. Eine Reihe von Rednern wendete sich gegen diese Forderung, namentlich da man gar nicht den beabsichtigten Verteilungsmodus kenne. Von den Verteidigern der Forderung wurde hervorgehoben, daß durch die Ablehnung die Einführung des Dienstaltersvorrückungssystem gefährdet werde. Schließlich wurde die Position mit geringer Majorität abgelehnt und die Verhandlungen abgebrochen.

Stuttgart, 28. Juni. (64. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Das Haus fährt in der Beratung der Kap. 49 u. 54 fort. Die Abgg. Sandberger und Dr. Kiene haben folgenden Antrag gestellt: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Bereitwilligkeit auszusprechen, die in Kap. 49 Tit. 8 zur Verbesserung der Gehalte der evang. Geistlichen erigierten 251 042 M. um den Betrag von 90 000 Mark zu erhöhen behufs Ermöglichung der Erreichung der höchsten Gehaltsstufe schon nach dem 25. Dienstjahr und die zu Kap. 54 erigierte Summe von 125 000 M. um den Betrag von 45 000 M. zu erhöhen behufs Ermöglichung der Einführung des Dienstaltersvorrückungssystem für die katholischen Geistlichen mit einem Pfründ-einkommen bis zu 3000 M. Minister v. Sarwey legt dem Antrag Sandberger-Kiene keine Hindernisse in den Weg. Er wolle die Stellungnahme des hohen Hauses abwarten. Abg. Haußmann-Gerabrom wird nicht für den Antrag Sandberger-Kiene stimmen. Abg. Haffner bittet den Antrag anzunehmen. Die Geistlichen seien anderen akademischen Beamten gegenüber im Nachteil. Prälat v. Sandberger: Die Geistlichen seien die einzigen, die erst im 59. Jahre ihren Höchstgehalt erreichen. Die vorgelegenen Aufbesserungen seien zum Teil nur scheinbar. Die Sache hänge auch mit der Stolgebührenfrage zusammen. Abg. v. Geß: Das Volk wolle nicht, daß die Geistlichen dauernd schlechter gestellt seien, als andere Beamte. Der Antrag Sandberger-Kiene entspreche der Gerechtigkeit. Dr. Kiene weist dem Abg. Klotz nach, daß er tatsächlich den Geistlichen das verweigere, was er für die Volksschullehrer bereits genehmigt habe. Das sei doch eine eigentümliche Stellungnahme, die der Gerechtigkeit nicht entspreche. Abg. Schrempf (kons.) Was die Frage des Kirchenguts betreffe, so müsse jedenfalls gesagt werden, daß die Kirche tatsächlich mehr für den Staat leiste, als der Staat für die Kirche. Man könne und dürfe hier nicht eine Rechnung auf Mark und Pfennige anstellen. Selbst wenn die Kirche keinen Pfennig gehabt hätte, müßte der Staat in seinem eigenen Interesse die Lasten für dieselbe auf sich nehmen. Vermögen werde in den Pfarrhäusern nicht angeammelt, das sei bekannt. Man erwarte von den Geistlichen mehr als von andern eine freigiebige Hand für Arme und Kranke. Redner ist auch für Sparsamkeit, eine Verbesserung der Pfarrgehälter könne aber verantwortet werden. Prälat v. Ege befürwortet den Antrag Sandberger u. Kiene. Abg. Gröber tritt in längeren Ausführungen für den gestellten Antrag ein. Die Volkspartei sei schuldig, daß jetzt statt 45 000 M. 135 000 M. verlangt werden. (Heiterkeit.) Der Abg. Haußmann habe gesagt, wenn die Steuerreform angenommen worden wäre, dann könnte man den Antrag annehmen. Das habe man bei den Aufbesserungen für die Lehrer nicht gesagt. Im übrigen sei ja die „löbliche“ Volkspartei daran schuld, daß dem Land die Wohlfahrt einer Steuerreform noch vorenthalten bleibe. (Beifall und Heiterkeit.) Minister v. Sarwey: Der Abg. Schrempf habe ganz richtig bemerkt, daß das Volk verlange, daß der Staat für die Bedürfnisse der Kirche eintrete. Abg. Haußmann: Die Volkspartei habe aus prinzipiellen Gründen gegen die Steuerreform stimmen müssen. An eine Ausscheidung des Kirchenguts wolle offenbar die Regierung und die Kirche nicht heran. Abg.

Klotz (Soz.) stimmt deshalb gegen die Erhöhung der Gehälter der Geistlichen, weil er die Kirche vom Staat getrennt wissen will. In sich hält er eine Aufbesserung dieser Gehälter für gerechtfertigt. Es sprechen noch v. Sarwey, Gröber, v. Schwarzlopf, v. Gemmingen u. Hartmann. Die Diskussion wird geschlossen, die Anträge der Kommission, ebenso der Antrag Sandberger-Kiene mit großer Mehrheit angenommen. — Ein Antrag Spieß die landw. Anstalten dem Ministerium des Innern zu unterstellen, wird an die staatsrechtliche Kommission verwiesen. Die verschiedenen Lehrer-Petitionen werden für erledigt erklärt. Das Haus tritt in die Beratung über den Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. den Bau von Nebeneisenbahnen ein. Der Berichterstatter Abg. Vogler giebt einen Ueberblick über die verschiedenen zu bauenden Eisenbahnen und die hierfür aufzuwendenden Kosten. Ein Teil der projektirten Bahnen seien von Privatunternehmern gebaut werden. Redner führte u. a. aus: Mit dem Erscheinen eines Nebeneisenbahngesetzentwurfs ist ein frischer Zug in den Lokalbahnbau Württembergs gekommen. Es sind für zwei Bauperioden 1899/1900 und 1900/1902 nicht weniger als 16 Bahnen von der K. Regierung zur Ausführung in Vorschlag gebracht, und für 8 Bahnen in erster Periode Restmittel zur Verfügung gestellt und erste Raten gefordert, so daß mit dem Bau im Laufe der Periode begonnen werden kann. Bei 8 weiteren zum Bau in der zweiten Periode vorgezeichneten Bahnen soll der Bau gesetzlich festgelegt, die Verabschiedung der erforderlichen Mittel aber für später vorbehalten bleiben.

T. C. Cannstatt, 27. Juni. 1899. (Kreis-turnfest betr.) Das Einladungsschreiben des Festausschusses an die Vereine des Kreises ist in den letzten Tagen ergangen und dürfte demselben in ganz außerordentlicher Weise Folge geleistet werden, wofür schon der Umstand spricht, daß beim Kreisturnwart Prof. Kehler bereits 93 Vereine mit über 1400 Mann zum Vereinswettturnen angemeldet sind, eine Zahl, wie sie bisher noch auf keinem Kreisfest auch nur annähernd erreicht worden ist. Beim letzten Kreisturnfest im Jahr 1897 in Ravensburg beteiligten sich am Vereinswettturnen nur 37 Vereine mit etwa 500 Turnern. Das dies-jährige Fest wird also seine Vorgänger in dieser Beziehung weit hinter sich lassen. Da gemäß den Kreisatzungen die Vereins- und Einzelwettturner zum Mitmachen der Massen-Stab-übungen verpflichtet sind, so wird die Auf-führung der letzteren ein imponantes Bild turnerischer Thätigkeit bieten. Der Anmeldungs-termin für die Vereine läuft am 6. Juli ab. H

**Ausland.**

Paris, 28. Juni. Der Radicale Rejuteur hatte sich an den alten radikalen Führer Goblet gewandt, mit der Frage, welche Haltung die Radikalen der Regierung gegenüber einnehmen sollen. Goblet antwortet, daß man angesichts der augenblicklichen Lage, wenn auch schweren Herzens, das Kabinett unterstützen müsse. — Der Infanterieleutnant Arnal hatte, wie bekannt, in der „Libre Parole“ einen unverschämten Brief an den Präsidenten der Republik gerichtet, in dem er Loubet unter persönlichen Beleidigungen erklärte, er weigere sich, länger unter einem solchen Präsidenten zu dienen und werfe ihm daher den Degen vor die Füße. Heute meldet der „Gaulois“, daß der Kriegsminister de Gallifet beschlossen habe, diesen Offizier mit Degradierung zu bestrafen und der Reserve als Gemeinen zuzuteilen.

Paris, 28. Juni. Nach dem „Temps“ wird der Kreuzer „Sfax“ am 30. Juni oder 1. Juli ankommen. Das Schiff habe auf amtliche Weisung hin an den Canarischen Inseln und an den Azoren anlegen müssen und auf diese Weise mehrere Tage verloren. Nach Ankunft des „Sfax“ an der bretagischen Küste werde Hauptmann Dreyfus auf einem Kanonenboot eingeschifft und an einem noch unbekanntem Punkt der Küste gelandet werden.

bürg.  
1. Juli,  
Uhr  
kung  
1.  
welche be-  
neft am  
besuchen,  
ammlung  
rnat.  
hr.  
aufen.  
d. Bl.  
S  
E  
nz.  
schach-  
en bei:  
ein.  
ner,  
ter.  
befördert  
Arbeit-  
welcher  
Laurer-  
berufen  
im über  
arbeits-  
weiteren  
ungen im  
ren 50  
Städte  
te. Es  
kommen,  
ird, daß  
und noch  
eber zu-  
raftvolle  
erwerb  
itgebern  
en sein.  
esolution  
ung er-  
das Ge-  
eitsver-  
werden  
Reichs-  
he“ im  
Montag  
usfahrt  
tpe der  
Militär  
r haben  
ß dem  
stislarke  
re sind  
ten und  
eine  
wenden  
er auch  
rführen,  
wangen  
schwaffe  
Exzesse  
beretis  
a noch



### Unterhaltender Teil.

### Der Herr Direktor.

Eine lustige Geschichte von Alwin Römer.  
(Nachdruck verboten.)

„Na, nun geh' mit Gott, alter Freund, gestärkt bist Du!“ sagte Dr. Schwennede zu seinem Studienfreunde Emanuel Grasmüller, der in untadelhafter Visitenkarte auf dem Sopha saß und soeben den letzten Rest Rheinwein hinuntergoß, den ihm der Doktor trotz seines Widerstrebens noch eingeschänkt hatte. „Nochmals: Die Hauptperson bleibt der Bärenwirt. Wenn der seine Taten über Dich breitet, hast Du gewonnen. Alle die Anderen sind Dir sicher! Aber dessen Anhang giebt den Ausschlag bei der Wahl. Sei also klug. Laß Dich durch seine Grobheit nicht abschrecken und verschleude jeden Widerspruch, wenn er irgend etwas Verdächtiges behauptet! Das ist einmal seine Schwäche!“

„Ich danke Dir, Heinrich!“ sagte Grasmüller, der sich in dem Städtchen, wo Schwennede praktizierte, um das Direktorat der „Höheren Töchterschule“ bewerben wollte. „Vielleicht erringe ich seine Gunst.“

„Wollen's hoffen! Daß Du im „Löwen“ abgestiegen bist, wird ihn natürlich kränken. Aber umziehen darfst Du, wie gesagt, nicht mehr! Der Löwenwirt hat schließlich auch seinen Einfluß!“

„Und wenn die Wahl am letzten Ende davon abhängt, ob ich mich dem „Bär“ oder „Löwen“ überantwortet habe, so mag die Rabe die ganze Geschichte holen! Ich müßte ja ein Kameel sein, wenn ich mir darüber dann ein graues Haar wachsen lassen wollte!“

„Um...“ meinte der Doktor, „mit Deiner Zoologie scheint es ja nicht weit her zu sein, alter Freund! Kameele mit grauen Haaren? ... Um... wenn sich das die Böglinge Deiner Privatschule in Winkelhausen haben aufbinden lassen: schön! ... Unsere höheren Töchter würden Dich auf solch Kennzeichen hin eher unter die Einhufer Solidungula und zwar als Equus asinus klassifizieren... Und nun allons! Meine Kranken wollen mich auch genießen, obwohl ich sicher bin, von Manchem vielleicht zu derselben Gattung gezählt zu werden, die Du in Deinem zoologischen Unverständnis für Kameele ausgeben möchtest!“

Emanuel Grasmüller machte sich auf den Weg. Sein Herz war voll Hoffnung, trotzdem er in anderen Städten schon verschiedentlich für ähnliche Ämter kandidiert hatte und durchgefallen war. Hier in Lachniz standen, wie ihm der Doktor verraten hatte von den Bewerbern keine in verwandtschaftlichen Beziehungen zu den entscheidenden Personen. Da wollte er auf Grund seiner Zeugnisse, die er eingereicht hatte, seines Lehr-Geschicks, das er morgen in einer Lehrprobe beweisen konnte, schon Eindruck machen! Möchte der behaupten, was er wollte! Seine Parole war: Der dumme Bärenwirt sollte ihn nicht ärgern! Schweigen ist Gold! Wenn er nur erst die Leitung dieser entsetzlichen Privatschule in Winkelhausen los war! Ach, da war jeder der Väter, die zu den Unterhaltungskosten beitrugen, eine Art Bärenwirt! Alles wußten sie besser, vom 3-Punkt angefangen! ...

Die Zechbrüder Sebastian Mahlmanns, des Wirtes zum „Schwarzen Bären“ in Lachniz, hatten in der verflochtenen Nacht tapfer gehalten. Es war daher kein Wunder, daß sich Vater Sebastian erst zu einer Stunde den Schlaf aus den Augen rieb, wo seine Wirtbürger schon ein tüchtig Teil ihres Tagewerks hinter sich hatten.

Er schob die roten Gardinen vom Fenster zurück und gähnte herzhaft in den trüben Novembervormittag hinein. Dann griff er nach den Postfächern, die ihm die Tochter lautlos auf den Tisch im Zimmer gelegt hatte. Es waren Preiskourante, Geschäftsempfehlungen und Zeitungen. Nur ein einziger Brief fand sich dazwischen, dessen Adresse mit kühn verschörkelten Schriftzügen prunkte. Er betrachtete sie kopfschüttelnd, gähnte erst noch einmal und öffnete dann.

„Hochverehrter und hochwohlgeborener Herr Hotelbesitzer!“ las er. „Würden Sie wohl die

große Gnade haben und mir Ihre Scheine für eine Reihe von Vorstellungen überlassen? Ich habe eine ausgezeichnete Truppe, lauter erste Kräfte, und hoffe in Lachniz Furor zu machen. Möchte besonders darauf aufmerksam machen, daß ich neben den bewährten alten klassischen Stücken auch die neuesten Sachen geben werde, wie z. B. das in Berlin so großartig aufgenommene „Weiße Köpfl. Auch „Kapitän Dreyfus.“ Nicht wahr, Sie weisen mich nicht ab, überaus geschätzter Schützer der Künste? Was sollte auch aus uns Allen werden, wenn uns nicht das theaterliebende Publikum von Lachniz wieder auf einen grünen Zweig hilft? Denn hier in Peterau ist gar kein Sinn für die Kunst. Wir müssen tatsächlich hungern, alle, auch meine Frau und meine vier Kinder.“

Wenn ich abkommen kann, werde ich mir morgen erlauben, in Lachniz zu erscheinen und Ihnen, hochverehrter Gönner, meine Aufwartung zu machen. In tiefer Devotion Ihr ganz ergebener Diener Theobald Videsett genannt: Theo von Linsfeld.“

„Gottwoller Stieglitz!“ lachte der Bärenwirt, als er die Lesüre beendet hatte. „Na, meinetwegen kann er loslegen! Die Scheine steht ja leer! Und ein bißchen Leben kommt dadurch auch in die Bude!“

Sebastian Mahlmann war nämlich ein großer Theaterfreund, der ehemals selbst die weltbedeutenden Bretter betreten hatte. Freilich nur als Dilettant, aber doch mit vielem Beifall; in dem Reize nämlich, wo er Geschäftsführer war, und auch seine Frau kennen gelernt hatte. Er nahm sich vor, Herrn Theobald Videsett nach Kräften zu unterstützen und ihm auch bei Feststellung des Repertoires mit seiner Erfahrung zur Seite zu stehen.

In der Thür erschien jetzt Anna, seine Siebzehnjährige, und brachte ihm den Kaffee.

„Guten Morgen, Väterchen!“ sagte sie und bot ihm die frischen Lippen zum Kusse. „Hier ist Dein Frühstück. Mutter ist schon auf dem Trockenplatz wegen der Wäsche. Und ob ich auch hinausgehen dürfte?“

„Vorläufig nicht. Ich weiß noch nicht, ob ich nicht selbst ausgehe. Dann muß doch wenigstens einer nach der Wirtschaft sehen!“

„Wohin willst Du denn?“

„Geht Dich nichts an, Selbschnabel!“

„Aber, Väterchen!“

„Na, nach der Scheine draußen! Bist Du nun klüger?“

„Die ist doch leer?“

„Eben deswegen!“

„Ah, ich weiß schon! Komödianten kommen!“

„Woher...?“

„Ja, siehst Du. Ich bin doch nicht auf den Kopf gefallen!“

„Willst Du mir gleich sagen...“

„Ja doch, ja doch! Unten im Gastzimmer sitzt ein Mann, feierlich und ganz glatt rasiert, der schon lange auf Dich wartet. Das ist der Herr Direktor, stimmt's?“

„So? Wenn Du Dich nur nicht täuschst?“

„Er hat's dem Oberkellner selbst erzählt...“

„Und Du weißt's wieder vom Oberkellner?“

„Höre, höre! Ich mag das nicht!“

„Na, der war auch der Letzte!“ sagte empört Fräulein Anna. „So ein lactierter...“

Ein Klopfen an der Thür unterbrach sie.

„Herr Mahlmann!“ tönte die Stimme des Lactierten, von dem soeben die Rede gewesen.

„Unten wartet ein Herr auf Sie!“

„Soll warten!“ brummte Mahlmann.

„In einer halben Stunde komme ich! Erst muß ich frühstücken! Geben Sie ihm ein Glas Bier und ein Butterbrot mit Schinken! Auf meine Rechnung!“

„Schön!“ rief der Oberkellner und entfernte sich eiligst, um dem Auftrag seines Gehaltens nachzukommen.

Es dauerte auch nicht lange, so wurden Herrn Emanuel Grasmüller, der sich vor ein paar Minuten im „Bären“ eingefunden hatte, die Zeichen des Friedens in Gestalt einer höchst appetitlichen Schinkentulle, sowie eines schäumenden Kruges vorgetragen.

„Herr Mahlmann kommt bald!“ erklärte der Kellner und drückte sich wieder nach der Kutschertube hinüber, in der Herr Theobald Videsett mit kurrendem Wagen Vortrag über alle die Genüsse hielt, die den Lachnizern demnächst bevorstünden.

„Was fällt denn dem Menschen ein?“ dachte Grasmüller. „Ich habe doch gar nichts bestellt!“ Und so ließ er die Friedensgaben unberührt, obwohl ihm der Schinken verführerisch in die Nase duftete. Tapfer vertiefte er sich in das Lachnizer Tageblatt, das auf dem Tisch lag, und studierte die Anzeigen über Matjesheringe, saure Gurken, möblierte Zimmer und Holzauktionen. (Schluß folgt.)

Esach. Nachdem schon vor einigen Monaten der Inhaber des „Esachsprudel“ unmittelbar neben seinem neuerbauten, umfangreichen Abfallgebäude eine weitere, sehr ergiebige kohlenwasser Mineralwasserquelle angebohrt und kürzlich in Betrieb genommen hatte, ließ er in allerjüngster Zeit auch neben dem früheren Sprudel eine Tiefbohrung vornehmen und ist heute bei 30 Meter Tiefe auf einen Zentralpunkt für Kohlen-säure gestoßen, wie er bis jetzt in der Gesamtgegend und wohl auch auswärts so mächtig sprudelnd noch niemals angebohrt worden ist. Die Kohlen-säure sprudelt auf 25-30 Meter über Erdoberfläche in mächtigstem Umfange und erschließt der Kohlen-säure- und Mineralwasser-Industrie des Esachthales Aussicht auf weitere Ausdehnung.

(Eine eigenartige Wette) wurde in Straßburg zum Austrag gebracht. Charles Hahn (ein der Red. d. Bl. persönlich bekannter Sportsmann) hatte sich verpflichtet, in 20 Minuten auf 5 verschiedene Arten des Sports 2 Kilometer zurückzulegen. Er gewann die Wette in 15 Min. 3 Sekunden. Zu Schiff legte er 400 Meter in 1 Minute 53 Sekunden zurück, schwamm dann 400 Meter in 8 Minuten 53 Sekunden, fuhr 400 Meter Rad in einer Minute 10 Sekunden, lief 400 Meter zu Fuß in 2 Minuten 20 Sekunden und zuletzt benutzte er ein Rennpferd und legte die letzten 400 Meter in 1 Minute 15 Sekunden zurück. Hahn gewann daher noch 4 Minuten 57 Sekunden auf die gewettete Zeit.

### Mutmaßliches Wetter am 30. Juni und 1. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Ein neuer Luftwirbel von vorerst 757 mm ist in Irland eingetroffen. An der mittelnorwegischen Küste behauptet sich noch ein Hochdruck von ca. 768 mm. Der früher über England gelegene Hochdruck ist unter Abflachung auf 767 mm bereits nach Deutschland gewandert und wird allmählich aufgelöst werden. Ueber Italien und Spanien behauptet sich aber ein Hochdruck von 765 mm, weshalb bei uns südliche Winde warme Temperatur und neue Gewitterstürmungen bringen werden. Für Freitag und Samstag steht demgemäß mehrfach gewitterhaft bewölkt, jedoch nur zu vereinzelt und kurzen, gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Am 1. und 2. Juli.

Der in Schottland aufgetretene neue Luftwirbel ist bis nach Holland vorgedrungen und hat seine Vorposten bis an den Bodensee vorgeschoben. Der Hochdruck über Italien, Deutsch-Oesterreich, Sachsen, Schlesien und Posen ist dadurch auf 762 mm abgeflacht worden. Ueber ganz Rußland mit Ausnahme von Polen dauert deshalb auch die schwache Depression von wenig unter Mittel fort. Trotzdem in Süddeutschland die angekündigten Gewitter pünktlich zum Ausbruch gelangten, hält die Gewitterneigung bei uns noch immer an, weshalb für Samstag und Sonntag nach zeitweiliger Aufheiterung namentlich nachmittags abermals gewitterhaft bewölkt, Wetter mit vereinzelt elektrischen Entladungen in Aussicht zu nehmen ist.

### Bestellungen auf den „Enzthaler“

für das dritte Quartal

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.